

Ein Bayer für Berlin

Dr. Christian Öttl neuer FVDZ-Bundesvorsitzender

Der Münchner Zahnarzt Dr. Christian Öttl ist neuer Bundesvorsitzender des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ), des größten standespolitischen Berufsverbands in Deutschland. Bei der Hauptversammlung in Lübeck wurde der 59-Jährige mit einem überzeugenden Votum an die Spitze gewählt.

Doch das ist nicht der einzige bayerische Erfolg: Jasmin Mansournia, Mitglied der Bezirksgruppe München, wurde ebenfalls in den Bundesvorstand des FVDZ gewählt. Aurora Fratila, ebenfalls Bezirksgruppe München, ist die neue 1. Vorsitzende des Studentenparlamentes. Dr. Manfred Kinner, bis 2022 Mitglied des Vorstands der KZVB, erhielt das Goldene Ehrenzeichen des FVDZ für sein standespolitisches Lebenswerk.

Öttl hielt eine emotionale Bewerbungsrede: Der Dreiklang aus Freiem Verband, Kammern und KZVen müsse wiederhergestellt werden. Eine Zersplitterung der Standespolitik schade dem Berufsstand. „Mein erklärtes Ziel ist es, die jungen Kollegen für die Freiberuflichkeit zu begeistern. Das gelingt am besten, wenn man weiß, wo es langgeht. Ein Kompass war und ist das Praxishandbuch. Sie haben die Transformation zum Onlinehandbuch mitbekommen. Ich denke, das ist eine Erfolgsstory. Wir müssen den Kollegen den gangbaren Weg aufzeigen. Die Kommunikation muss besser werden, auf allen Ebenen. Das schafft ein neues „Wir-gefühl“

im Verband, und das brauchen wir auch. Am Freien Verband darf kein Weg vorbeiführen. Das beginnt schon an den Hochschulen. Auch durch das Existenzgründerprogramm konnten wir viele neue Mitglieder gewinnen. Diesen erfolgreichen Weg werden wir fortsetzen“, so Öttl. Diese Aussagen kamen bei den Delegierten gut an. Fast 80 Prozent stimmten für ihn.

Die KZVB gratulierte dem Kollegen herzlich zu seiner Wahl. Öttl engagiert sich seit Langem in verschiedenen Gremien der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Von 2017 bis 2022 war er stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZVB. Seit 1. Januar 2023 ist er Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle München-Stadt und -Land. Zudem ist er ein gefragter Experte zu allen Fragen rund um die vertragszahnärztliche Abrechnung. Sein Wissen gibt er bei zahlreichen Fortbildungen an die Kollegen und das Praxispersonal weiter. „Es freut uns sehr, dass in politisch schwierigen Zeiten ein Kollege aus Bayern den größten berufspolitischen Verband für Zahnärzte führt. Gerade die

Flächenstaaten sind besonders betroffen von der Sparpolitik der Berliner Ampelkoalition. Die Budgetierung zahnmedizinischer Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung macht es zunehmend schwieriger, die flächendeckende Versorgung aufrechtzuerhalten“, betont der KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott.

„Dr. Christian Öttl kennt die Probleme in den Praxen aus eigener Erfahrung. Neben seiner Praxis in München betreibt er seit Kurzem auch eine Praxis im ländlichen Raum und leistet damit einen Beitrag zum Sicherstellungsauftrag. Er weiß, wie schwierig es aktuell ist, Fachkräfte zu gewinnen. Auch die Bürokratiebelastung, die viele junge Kollegen vom Schritt in die Niederlassung abhält, ist ihm wohl vertraut. Ich bin überzeugt, dass er diese Themen auf die bundespolitische Agenda setzen wird“, ergänzt Vorstandsmitglied Dr. Jens Kober.

Der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (BLZK), Dr. Dr. Frank Wohl, nutzte die Eröffnungsrede zum Festakt des 64. Bayerischen Zahnärztetages, um Dr. Christian Öttl persönlich zu seiner Wahl zu gratulieren. „Ich kenne und schätze Dr. Christian Öttl seit vielen Jahren, er ist für die neue Aufgabe mehr als prädestiniert. Ich freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit“, betonte Wohl.

Der bisherige Bundesvorsitzende Harald Schrader hatte auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Zu stellvertretenden Bundesvorsitzenden wurden in Lübeck Prof. Thomas Wolf und Jeannine Bonaventura gewählt. Weitere Mitglieder des Bundesvorstands sind Kai-Peter Zimmermann, Frank Wuchold, Gudrun Kaps-Richter, Hubertus van Rijt, Elisabeth Triebel, Damian Desoi, Jasmin Mansournia und Anne Sza-



Der neue FVDZ-Bundesvorstand besteht aus (v. l.) Dr. Gudrun Kaps-Richter, drs. (NL) Hubertus van Rijt, Prof. Dr. Thomas Wolf, Damian Desoi, Dr. Christian Öttl, Dr. Elisabeth Triebel, Dr. Jeannine Bonaventura, Dr. Frank Wuchold, Jasmin Mansournia, Dr. Kai-Peter Zimmermann, Anne Szablowski.

blowski. Damit wird der Bundesvorstand nicht nur deutlich jünger, sondern auch deutlich weiblicher. Möglich wurde das, weil die Versammlung nach zeitweise kontroverser Debatte dem Vorschlag Ötts zugestimmt hatte, zur satzungsgemäß vorgesehenen Anzahl von acht Beisitzern zurückzukehren. Die von der letzten Hauptversammlung aus Kostengründen vorgenommene Reduzierung auf fünf Beisitzer habe sich nicht bewährt, erklärte Öttl. So könne die Arbeit nicht nur auf mehr Schultern verteilt, sondern eine breitere Beteiligung jüngerer Mitglieder realisiert werden. „Der neue Bundesvorstand ist eine gute Mischung aus erfahrenen Kolleginnen und Kollegen und jungen Talenten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und die Pluralität“, erklärte Öttl nach der Wahl. Auch Versammlungsleiter Konrad Koch und seine Stellvertreter Thomas Schlachta und Dimitri Georgalis wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Neue Finanzierungswege

Die inhaltliche Debatte der Hauptversammlung begann mit einer Podiumsdiskussion über die aktuelle Situation der Zahnheilkunde im System GKV. In seinem einführenden Vortrag zur „Ökonomischen Situation der Zahnmedizin“ präsentierte der Volkswirt und Medizinökonom Prof. Thomas Drabinski eine Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Vorschläge für neue Finanzierungswege ambulanter zahnärztlicher Leistungen. „Ich glaube, dass wir das System neu denken müssen. Eine Weiterentwicklung des Bestehenden wird nicht funktionieren“, erklärte Drabinski. Sein Vorschlag: Ausgliederung der Zahnmedizin aus der Sachleistung und Finanzierung über ein Prämienmodell. Die erforderliche Pro-Kopf-Prämie von etwa 33 Euro zur Absicherung des bisherigen Leistungsniveaus (inklusive Zahnersatz) entspreche in etwa dem aktuellen Zusatzbeitrag in der GKV, der entfallen könne. Dadurch werde es für die Versicherten zwar „unterm Strich“ nicht billiger, sie erhielten aber mehr Autonomie, ebenso wie die Leistungserbringer.

In der anschließenden Diskussion unter der Moderation von Joachim Hüttmann zeigte sich der Vorstandsvorsitzende der IKK-Innovationskasse, Ralf Hermes (er

hatte zuletzt mit dem Vorschlag „Zahnheilkunde raus aus der GKV“ für Furore gesorgt), angetan von den Ideen. Seine Kasse erarbeite bereits einen Wahltarif für Zahnbehandlung mit Selbstbeteiligung und Kostenerstattung. Die Beiträge immer weiter anzuheben, sei keine Lösung. Damit würden Reformen eher verhindert. So käme man seiner Ansicht nach auch mit der Hälfte der derzeit noch 96 gesetzlichen Krankenkassen aus. KZVB-Chef Martin Hendges hielt die Vorschläge im derzeitigen politischen Umfeld für nicht umsetzbar. Für einen Systemwechsel brauche es politische Partner, die in der derzeitigen Regierung nicht auszumachen seien. Im Übrigen sei der zahnmedizinische Bereich nicht Ursache der Finanzprobleme der GKV. Daher sei die Budgetierung der Mittel für die PAR-Behandlung medizinisch eine Katastrophe und führe langfristig zu mehr Krankheit und höheren Kosten. Der Bundesvorsitzende Harald Schrader sprach sich dafür aus, offen für alle Optionen zu bleiben. Ein Systemwechsel könne auch schrittweise erfolgen. „Das Geld im Gesundheitsfonds geht zu Ende. Die Politik wird Leistungskürzungen vermeiden wollen und daher unsere Honorare deckeln.“ Darauf müsse sich der Berufsstand einstellen und Gegenstrategien entwickeln. Das könne innerhalb oder auch außerhalb des bestehenden Systems geschehen.

Die 139 Delegierten aus 17 Landesverbänden tagten drei Tage und gaben dem neuen Vorstand einen großen Strauß an Arbeitsaufträgen mit in die neue Amtsperiode. So wurden nicht weniger als 30 politische Beschlüsse und Arbeitsaufträge verabschiedet – eine Herausforderung für die Versammlungsleitung und die Antragskommission. Unter anderem wird der Bundesvorstand aufgefordert, sich für den Erhalt der Therapiefreiheit des Arztes und der freien Therapiewahl der Patienten sowie für die komplette Übernahme der bereits entstandenen und noch entstehenden Kosten im Rahmen der gesetzlich verpflichtenden TI-Anwendungen einzusetzen. Außerdem soll sich der Bundesvorstand gegen die Einführung von Regelungen im geplanten Gesundheitsdatennutzungsgesetz einsetzen. Mit Blick auf die weitere Digitalgesetzgebung fordert die Hauptversammlung die strikte



Dr. Christian Öttl überzeugte die Delegierten durch eine emotionale Bewerbungsrede.



Dr. Manfred Kinner (rechts), langjähriges Mitglied im Vorstand der KZVB, erhielt das Goldene Ehrenzeichen des FVDZ.

Beachtung des Datenschutzes auch im europäischen Datenraum und die Rücknahme aller Sanktionsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Zwangseinführung neuer Anwendungen der Telematik-Infrastruktur der gematik. An die Politik richtet sie die Forderung nach Anerkennung der freiberuflich selbstständigen Praxis als tragende Säule der ambulanten zahnärztlichen Versorgung, nach ungekürzter Vergütung aller erbrachten zahnärztlichen Leistungen, nach dem Erhalt von Niederlassungs- und Therapiefreiheit und einer von staatlichen Einflüssen befreiten Selbstverwaltung. Ein deutliches Signal geht an die Praxismitarbeiterinnen: Deren Forderungen nach angemessenen Gehaltssteigerungen seien berechtigt, diese Kosten müssten bei den Honoraren im BEMA und in der GOZ berücksichtigt werden.

Redaktion